



BERICHT

(Bitte spätestens 2 Monate nach Beendigung Ihres Auslandsaufenthalts vollständig übermitteln)

1. Gastuniversität (Land/Stadt/Uni) Südafrika/ Pretoria/ University of Pretoria _____

2. Studienjahr Wintersemester 2017/18 Sommersemester 20__

Aufenthaltsdauer (Tag, Monat, Jahr) von 12.07.2017 bis 13.01.2018

3. Studienrichtung(en) _____ Internationale Entwicklung Matrikel. Nr. _____

Bachelorstudium Diplomstudium Lehramtsstudium Masterstudium

E-Mail-Adresse (optional) _____

4. Stipendium bewilligt für _____ 4 _____ Monate Stipendium Uni Wien gesamt _____ 1350 _____ €
weitere Stipendien _____ € Bezugsquelle _____
Gesamtsumme Stipendien _____ 1350 _____ €

5. Wohnmöglichkeit (zutr. bitte ankreuzen): Studierendenheim
 Privat

6. Kosten Unterkunft gesamt 19996 ZAR = ca. 1300 Euro € Reisekosten gesamt _____ 550 _____ €
(An- und Abreise, öffentl. Verkehrsmittel)
Lebenshaltungskosten gesamt _____ 3000 _____ € Visakosten _____ 43 _____ €
Studienkosten gesamt _____ 50 _____ € Versicherungskosten gesamt 2379 ZAR=ca. 155 Euro €
(z.B. Studien - Sprachkurs-, Bibliotheksgebühren
Kursmaterial, Application Fees) Gesamtkosten Auslandsaufenthalt _____ 5098 _____ €

Verfassen eines persönlichen Erfahrungsberichtes über Ihren Studienaufenthalt

Anhaltspunkte: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft etc.

(Bitte verwenden Sie ein extra Beiblatt: mind. 1 Seite; Überschrift des Berichtes: Ihre Matrikelnummer, Name der Gastuniversität und des Gastlandes, Ihre Studienrichtung sowie der Zeitraum des Aufenthaltes.)

Abgabe des Leistungsnachweises der ausländischen Institution (Transcript) sowie des Anrechnungsbescheides (Formular: Antrag-Anerkennung-Studienerfolgsnachweis)

JA, ich bin damit einverstanden, dass dieses Formular zusammen mit meinem Bericht für Mitstudierende auf der Webseite zur Ansicht zur Verfügung steht. Bitte bedenken Sie, dass Sie diesen Bericht auch anonymisiert ohne Name abgeben können.

NEIN, ich stimme einer Veröffentlichung nicht zu.

Bericht Auslandssemester, Signe Moe

University of Pretoria, Südafrika/ Internationale Entwicklung/ Juli-Januar
2017

Das vergangene Semester habe ich an der University of Pretoria verbracht. Ich studiere zwar internationale Entwicklung, konnte aber aufgrund meines Status als Auslandsstudierende sehr frei Kurse wählen und habe mir drei Kurse bei den Humanities ausgesucht: Identity, Culture and Society; Interdisciplinary studies in African European Relations; Case Studies in Development Practice. Die Kurse waren alle sehr unterschiedlich. Im ersteren musste ich im Laufe des Semesters zwei Präsentationen und zwei Diskussionsbeiträge vorbereiten, sowie ein 15 Seiten Essay Schreiben. Zusätzlich gab es am Ende des Semesters eine 24-Stunden Prüfung. Der zweite wurde fast komplett von den Studierenden gestaltet. Wir mussten eine Präsentation halten, sowie ein Forschungsprojekt entwickeln zu dem wir am Ende ein 15 Seiten Essay abgeben mussten. Im Letzten hielten wir zwei Präsentationen und absolvierten am Ende des Semesters eine zweistündige Prüfung. Die zwei ersteren waren Masterkurse, der letztere ein Honours Kurs. In Pretoria macht man nach dem Bachelor ein Jahr Honours (Fangen im Yearbook mit 7 an) und danach ein Jahr Masters (Fangen mit 8 an). Honours sind wie eine Verlängerung des Bachelors. Alle Masterstudierenden haben ein Forschungsprojekt, was der Hauptfokus des Jahres ist. Es gab sehr wenige Masterstudierende. Die Seminare haben meistens zwischen 5 und 15 Teilnehmende, was ich sehr angenehm fand. In Südafrika ist Studieren ein Luxusgut. Die Studiengebühren sind sehr hoch (was sich trotz großer Proteste nicht ändert). Auf den Campus und in die Studierendenwohnheime kommt man inzwischen nur noch mit Fingerabdruck und alle Grundstücke im Studierendenviertel Hatfield sind eingezäunt. Über die Berechtigung solcher Maßnahmen wird allerdings gestritten. Auf dem Campus hört man oft Afrikaans, die Sprache eines Teils der weißen Bevölkerung. In Hatfield konnte ich mich gut alleine bewegen, nachts war ich aber meistens mit mindestens einer Person unterwegs. Dadurch, dass alle die es sich leisten können mit Auto fahren, sind die Straßen am Abend schnell leer. Wie man mit der Frage der Sicherheit umgeht, muss allerdings jede*r für sich herausfinden. Es gibt keine generalisierbare Regel.

Der Hauptcampus ist riesig. Es gibt Cafés und Wiesen und einen wunderschönen, kleinen botanischen Garten, also kann man sich dort ziemlich gut verlieren. Es gibt Studierende von überall auf der Welt, vor allem kommen viele aus den Ländern des südlichen Afrikas.

Ich habe im Studierendenwohnheim TuksDorp gewohnt. Es besteht aus vielen kleinen Häusern mit zwischen 5 und 10 Zimmern wo die Küche geteilt wird. Es gibt viel Grün und

einen kleinen Pool. Vier der Häuser sind für Austauschstudierende reserviert, die nur für ein Semester da sind. Die restlichen ca. 20 Häuser sind für Postgraduate Studierende. Alle Häuser sind nach Geschlecht getrennt. Ich war die einzige Austauschstudierende, die, aufgrund von Platzmangel, mit regulären Studierenden zusammengewohnt hat. Darüber war ich ganz froh. Obwohl ich nur sehr oberflächliche Beziehungen zu meinen Mitbewohnerinnen aufgebaut habe, gab es mir die Möglichkeit ein bisschen Abstand von den größten Partyhäusern zu gewinnen. In TuksDorp gibt es sehr oft Braais – das heißt Grillen und bedeutet viel Fleisch, manchmal auch nur Fleisch. Und Alkohol. Es ist meistens sehr nett und eine gute Möglichkeit Leute kennenzulernen.

Zusätzlich habe ich Fußball gespielt, bei TuksSport. Es gibt einen eigenen Sportcampus, und die Uni ist insgesamt sehr ambitioniert in diesem Bereich. Es war eine gute Art andere Menschen und Sichtweisen kennenzulernen. Es gibt auch eine Uniinterne, weniger ambitionierte Liga, aber ich habe nie ganz verstanden wie man an ein solches Team kommt.

Insgesamt bin ich sehr froh um meinen Aufenthalt in Pretoria. Ich habe sehr viele offene und herzliche Menschen kennengelernt und wundervolle Orte gesehen. Allerdings gibt einem das Land und die Uni, damals eine Hochburg der Apartheid-Ideologie, viel Gedankenfutter. Die ökonomische und soziale Ungleichheit ist noch immer verheerend, und wenn man dort ein Semester studiert, sollte einem bewusst sein, dass man sich in einer sehr deutlichen, auf ökonomischem und ethnischen Hintergrund basierenden Hierarchie befinden wird.